Hessen	Gießen		spr	Nr. 16150280
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	

Verf./Bearb./Hrsg.: Rosenlöcher (Zuname) Thomas (Vorname)

Bohn, Maja (Illustrator/-in (Name, Vorn.))

Übersetz. von (Name, Vorn.)

Übersetz. aus Sprache

ID: 161516150280

Bewertung:
- (●) sehr empfehlenswert
- ( ) empfehlenswert
- ( ) eingeschränkt empf.
- ( ) nicht empfehlenswert

Der Mann, der noch an den Klapperstorch glaubte

Titel

Reihe

978-3-356-01225-5	30	14,99
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)

Hinstorff	Rostock	2015
Verlag	Ort	Jahr

Einsatzmöglichkeiten:
- [ ] Büchereigrundstock
- [ ] Klassenlesestoff
- [x] für Arbeitsbücherei

Zielgruppe:
- [ ] 0-3
- [x] 4-5
- [x] 6-7
- [ ] 8-9
- [ ] 10-11
- [ ] 12-13
- [ ] 14-15
- [ ] 16-17
- [x] ab 18

Buch: Hardcover (Medienart/Ausführung) — Bilderbuch (Gattung)

Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis): [ ] Ja

Empfehl. für Taschenbuchtipps: [ ] Ja

Erstelldatum: 06.05.2015

Schlagwörter
- Aufklärung
- Sexualität

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? (●) Ja ( ) Nein

Zentraldatei:

Verlag Datum

Inhaltsangabe

“Wo haben die Leute nur all diese Kinder her?” fragt sich der Mann. Er hätte auch so gerne eines und wartet und wartet... Bis ihn eines Tages die Nachbarin verführt und ihm, nachdem er schon wieder warten musste, ein Kind “schenkt”.

Beurteilungstext

Kariertes Hemd, brauner Pollunder, schlank aber unsportlich, so sieht er aus, der Mann, der nicht weiß, woher die Kinder kommen. Er erkundigt sich bei Eltern in flippigen Klamotten und bei ihren frechen Kindern, die ihm die Zunge rausstrecken. Und alle lachen und erzählen ihm was vom Klapperstorch. Dummerweise ertappt die ziemlich dicke und nicht auf den Mund gefallene Nachbarin im quietschgrünen Kleid unseren Helden, als er Zuckerstückchen auf die Fensterbank legt. Sie kommentiert das mit einem lauten “Hahahahahahaha”, das sich groß und rot über die Seite zieht. Doch die beiden kommen sich näher... Nicht, dass die Leser genau erfahren, was “der Mann” und “die Frau” da im Bett machen, und brav tragen die beiden Unterwäsche. Doch eines Tages bringt die Frau in eben diesem Bett ein “winziges Kind hervor”. “Hier”, sagt sie. “Das schenke ich Dir.”

Ein Großteil der Flächen im Buch sind in gedeckten, wässrig-transparenten Farben gehalten. Aus ihnen strahlen einige bunte Farbkleckse hervor: eine Fassade, das Kleid der Frau, ihr gepunkteter BH. Große helle Flächen geben dem Ambiente ein insgesamt freundliches Aussehen, z.B. ein weißer Straßenbelag oder das Fenster, aus dem die Frau lehnt. Die Charaktere werden humorvoll durch eine mäßige (bei Nebenfiguren) bis starke (bei den Hauptprotagonisten) Überzeichnung betont. Die Frau z.B. hat einen sehr großen Busen und sehr kleine Füße, und der Mann zieht den Kopf sehr tief zwischen die Schultern. Perspektive wird angedeutet und mit zweidimensional gezeichneten Elementen kombiniert.

Die Handlung des Buches ist witzig - natürlich nur für Kinder, die wissen, wie Babys gemacht werden. Auch wenn der Klapperstorch und die Zuckerstückchen heute sicher nicht mehr zum kulturellen Allgemeingut bei Kindern gehören, so bieten sie natürlich trotzdem jede Menge Ansatzpunkte für ein Gespräch zum Thema “Schwangerschaft”. Das Buch ist also gut geeignet als “Aufhänger” für eine vorsichtige Sexualaufklärung. Während allerdings die hilflosen Sehnsüchte des Mannes viel Raum einnehmen, sind der eigentliche Zeugungsakt, die Schwangerschaft und die Geburt des Kindes eher knapp bearbeitet. Beim näheren Kennenlernen der beiden geht die Frau befremdlich rabiat vor. Die Autoren bieten mit ihrem Buch also keine wirkliche Aufklärungsarbeit. Sie erzählen vor allem eine lustige Geschichte, an der auch viele Erwachsene ihren Spaß haben werden.

Niedersachsen	Wittmund		uhb	Nr. 181550314
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	

Verf./Bearb./Hrsg.: Gehrmann (Zuname) Kristina (Vorname)

Gehrmann, Kristina
Illustrator/-in (Name, Vorn.) | Übersetz. von (Name, Vorn.) | Übersetz. aus Sprache

ID: 1815181550314

Bewertung:
- (●) sehr empfehlenswert
- ( ) empfehlenswert
- ( ) eingeschränkt empf.
- ( ) nicht empfehlenswert

Im Eisland - Die Franklin-Expedition
Titel

Im Eisland
Reihe

978-3-356-01901-8		16,99
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)

Hinstorff	Rostock	2015
Verlag	Ort	Jahr

Einsatzmöglichkeiten:
- [x] Büchereigrundstock
- [ ] Klassenlesestoff
- [x] für Arbeitsbücherei

Zielgruppe:
- [ ] 0-3
- [ ] 4-5
- [ ] 6-7
- [ ] 8-9
- [ ] 10-11
- [ ] 12-13
- [x] 14-15
- [x] 16-17
- [x] ab 18

Buch: Broschur (Medienart/Ausführung) | Graphic Novel (Gattung)

Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis) [ ] Ja

Empfehl. für Taschenbuchtipps [ ] Ja

Erstelldatum:

Schlagwörter

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? (●) Ja ( ) Nein

Zentraldatei:

Verlag Datum 12.04.2015

Inhaltsangabe

Die "Entschleierung" der Erde ist Mitte des 19. Jahrhunderts im Wesentlichen gelungen. Nur extreme Wege bieten noch das Abenteuer und die Chance, den eigenen Namen mit dem Finden in Verbindung zu bringen und für immer bekannt zu werden. Die Idee, von Europa direkt in den Pazifik fahren zu können, gelingt über die Nordwest-Passage, wenn sie gelingt. Vom Suchen und Scheitern hat Kristina Gehrmann drei Graphic-Novels geschrieben und gezeichnet. Dies ist der erste Band.

Beurteilungstext

Unser Bild von der Erde ist geprägt von eingenordeten Karten ("Norden ist oben"). Gleichzeitig war es schon immer ein Problem, große Gebiete auf einer Ebene darzustellen, da wir es bei der Erde um eine Art Kugel zu tun haben. Die Antarktis- und das Arktisgebiet erscheinen als längliche Fläche, was sie aber gar nicht sind. Wir, heute, haben die Gelegenheit, Bilder aus dem All zu betrachten. So sehen wir, dass es von Nordeuropa in den Pazifik eine ziemlich gerade und relativ kurze Strecke auf dem Meer gibt. Sie führt nördlich an Kanada vorbei. Genau das ist die (noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts geheimnisvolle) "Nordwest-Passage".

Das Problem damals wie heute ist die Kälte. In einem kurzen, vielleicht 3-monatigen Sommer nur könnte es möglich sein, eisfreies Wasser zu durchsegeln, zu durchfahren, Zeit und auch enorme Kosten auf dem Weg nach Asien zu sparen. Doch schon zu Beginn der Franklin-Expedition wird klar, dass man diesen Seeweg nicht als Handelsweg wird nutzen können. Warum also, so fragen sich bereits die britischen Offiziere der beiden Segelschiffe mit Dampfmotorantrieb "Erebus" und "Terror", warum sollen wir die Nordwest-Passage erkunden? Ihre kurze Antwort ist: Weil wir es können. Das ist einerseits vermessen und andererseits falsch.

Die Graphic-Novel nimmt im 15-seitigen Prolog das Ergebnis vorweg: Es endet in einer Katastrophe des Unternehmens wie in einer des menschlichen Überlebenswillens. Davon spüren wir im vorliegenden Band 1 allerdings noch nichts, auch wenn schon hier die Spannungen deutlich werden. Zwei große Dreimaster mit zusätzlichen Dampfmotoren, Unmengen an Proviant, mehr als 130 junge Matrosen und wenige ältere bis alte ranghohe Offiziere sind für deutlich mehr als ein Jahr auf engstem Raum zusammengepfercht. Das Buch klammert auch die Sexualität der Männergesellschaft nicht aus (bleibt da allerdings mehrfach sehr ungenau und unbestimmt), aber schon in diesem ersten Teil der Trilogie wird deutlich, dass die ebenso eine Rolle spielt wie Krankheiten. Skorbut ist bekannt und wird auch vorsorglich bekämpft wie Alkoholsucht. Es gibt zwar kleine Rumrationen, gleichzeitig wird Rausch jedoch bestraft. Seelische Krankheiten wie Depression und ihre Folgen werden aber unterschätzt. Erst recht jedoch werden die möglichen Schwierigkeiten unterschätzt, und es gibt keinen "Plan B", wie der Mannschaft bei einer möglichen Katastrophe eine Rückkehr in die Zivilisation außerhalb der Schiffe gelingen könnte.

Die Geschichte richtet sich ob der gewählten Erzählungsform durch Bilder mit wenig Text nicht nur an Lesefaule, vermittelt aber viel Wissen über diese Bilder. Die sind durchweg in Grautönen gehalten, zwei bis fünf Panels (Bilder) pro Sequenz (Seite), mit zumeist deutlichen Abgrenzungsrahmen. Mehrfach sind Anlehnungen an japanische Mangas erkennbar (Nase- und vor allem Mundstruktur, aber auch Glanz- und Schattenfall auf den Haaren), gleichzeitig wird mehrfach viel Wert auf das Sangesgut (mit Liedzeilen auf Englisch) an Bord gelegt wie auf eine kleine Theateraufführung. Very British, indeed!

Dabei ist Kristine Gehrmann, die Autorin und Zeichnerin der etwa 800 Bilder, Deutsche, ist in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen und lebt in Hamburg. Ihre Recherchen, um das Buch historisch richtig zu gestalten, führten sogar dazu, dass sie sich nicht nur Schiffspläne, sondern auch 3D-Modelle der HMS Erebus, einer Offizierkabine und vom Kombüsenherd besorgte. Die Personen sind, so genau es ging, ebenfalls

historisch belegt, auch wenn es gerade über die Matrosen wenige Quellen gab.
Irgendwann muss sie das Thema derart gepackt haben, dass es sie mindestens für eine lange Zeit nicht mehr losließ. Der erste Teil hat uns jedenfalls ebenfalls so gepackt, dass wir auf die beiden Folgebände sehr gespannt sind. Nicht nur wegen des Inhalts, sondern vor allem wegen der Art der Aufbereitung.

Niedersachsen	Wittmund		uhb	Nr. 181550609
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	

Verf./Bearb./Hrsg.: Mathias Jeschke & Maja
Zuname Vorname

Bohn, Maja
Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache

ID: 1815181550609

Bewertung
- ○ sehr empfehlenswert
- ◉ empfehlenswert
- ○ eingeschränkt empf.
- ○ nicht empfehlenswert

Was meine Eltern von mir lernen können!
Titel

Reihe

978-3-356-01995-7	24	14,99
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)

Hinstorff	Rostock	2015
Verlag	Ort	Jahr

Einsatzmöglichkeiten
- ☒ Büchereigrundstock
- ☐ Klassenlesestoff
- ☐ für Arbeitsbücherei

Zielgruppe
- ☐ 0-3
- ☐ 4-5
- ☒ 6-7
- ☐ 8-9
- ☐ 10-11
- ☐ 12-13
- ☐ 14-15
- ☐ 16-17
- ☐ ab 18

Buch: Hardcover — Medienart/Ausführung
Bilderbuch — Gattung

Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis) ☐ Ja

Empfehl. für Taschenbuchtipps ☐ Ja

Erstelldatum:

Schlagwörter
- Familie
- Aggressivität

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? ◉ Ja ○ Nein

Zentraldatei:

Verlag Datum 02.07.2015

Inhaltsangabe
Sich zu streiten, ist wichtig. Das Beste am Streit ist allerdings das Vertragen am Schluss. Wenn dieser Teil fehlt, dann ist/war auch der Streit doof. Das weiß jeder - nur offensichtlich meine Eltern nicht. Da muss ich wohl eingreifen.

Beurteilungstext
Wir erfahren nicht den Namen des erzählenden Mädchens. Sie ist vielleicht fünf Jahre alt, Kindergartenkind. Offensichtlich leidet sie darunter, dass ihre Eltern in letzter Zeit vermehrt sehr laut streiten. Die sollten mal gemeinsam zu Frau Maiwald gehen, denn das machen das Mädchen und alle anderen Kinder des Kindergartens auch, falls sie ihren Streit nicht selbst untereinander klären können. Meistens klappt das ja auch ohne Hilfe von außen. Zum Beispiel wurde ein Streit mit Moritz schon mal mit gegenseitigem Kitzeln beendet oder damit, dass Moritz ihr eine neue Barbie-Puppe schenkte, weil er der alten "eine Kurzhaarfrisur verpasst" hatte. Dabei muss gar nicht immer "Entschuldigung" gesagt werden. Man merkt schon, wenn einer es ernst meint. Bis es soweit mit ihren Eltern ist, muss das Mädchen aber kräftig eingreifen. Vielleicht wird sie später auch eine Frau Maiwald.

Maja Bohns Menschen sind eher Karikaturen. Dem schnaubenden Vater kommen wie bei einem wütenden Stier zwei weiße Wolken aus der Nase und die Mutter verschränkt ihr Arme trotzig vor der Brust und trägt die Nase so hoch, dass sogar ihr widerspenstiges rotes langes Haar im Pferdeschwanz nach oben steht oder - auf einem anderen Bild - im Luftstrom des schreienden Vaters nach hinten weht.
Das Mädchen hat, wie ihr Vater, schwarze Haare, die bei ihr in zwei kurzen Zöpfen enden und mit einer roten Spange über ihrem rechten Auge am Kopf festgehalten werden. Sie trägt ein T-Shirt, auf dem eine Art Zielscheibe prangt - ein deutlicher Hinweis, dass das Streiten ihrer Eltern sie stark trifft, auch wenn sie eigentlich gar nicht das Ziel ist.

Der Text der Geschichte ist gestaltet. Einige Wörter sind deutlich größer gedruckt: Papa - Ruhe - Du trinkst zu viel! Mama - weint - telefoniert - Oh Mann! Da kann man die Geschichte schon fast erkennen.
Text und Bilder sind insofern getrennt, als die Bilder keinen Rahmen haben, oft sogar keinen Hintergrund, auch wenn sie durch kleine Perspektiv-Elemente oder Schattenbildung etwas Tiefe haben. Die Menschen haben ganz große Augen, damit die schwarzen Pupillen und die deutliche Mimik ihre Gefühle ausdrücken und gut erkennbar sind. Der Hund der Familie unterstützt das Mädchen und benimmt sich ähnlich wie sie. Dafür darf er auch beim Happy End dabei sein, wenn auch nicht auf dem letzten Bild. Das gehört Vater, Mutter, Kind.

Das wichtige Thema "Streit- und Konfliktlösung" behandeln Kinder offensichtlich häufiger durch Kindergarten und Schule. Die Eltern sollten sich diese Zeit mal wieder in Erinnerung bringen. Die Kinder können da durchaus helfen. Das könnte auch der Verlag, aber 14,99 € sind wirklich schon ziemlich viel Geld für die 24 Seiten.